

Er scheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, abends für den folgenden Tag. Preis vierteljährlich 1 M. 10 Pf., monatlich 50 Pf., Einzel-Num. 5 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten, Buchbinder und die Aufgabestellen des Tagesblattes an.

Frankenberger Tageblatt

und Bezirksanzeiger.

Inserate werden mit 2 Pf. für die gehaltene Raumzeit berechnet. Kleiner Inseratensatz 10 Pf. Komplizierte und beschriftete Inserate nach besonderem Tarif. Inseraten-Kontakten für die jeweilige Abend-Nummer bis vormittags 10 Uhr.

Amtsblatt der Königl. Amtshauptmannschaft Flöha, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrats zu Frankenberger.

Inserat-Aufträge übernehmen außer der Verlagsexpedition auch deren Zeitungsboten, auswärts sämtliche Bureau und Filialstellen der Annoncen-Expeditionen: Invalidentanz — Rudolf Woffe — Haafenstein & Bogler — G. L. Daube & Co. —; außerdem in Auerwalde Dr. Wokwitz Anton Richter (im Erbgericht), in Flöha Dr. Buchbinder Rudolf Vogel, in Niederwiesa Dr. Materialwarenhändler Tittmann.

Abonnements-Einladung.

Zu recht zahlreichen Neuabonnements auf das mit nächstem Sonnabend beginnende 4. Quartal unseres Blattes laden wir schon heute mit der Versicherung ergeht ein, daß wir nach wie vor bemüht sein werden, durch möglichst schnelle Berichterstattung über lokale Vorgänge und allgemeine Zeitereignisse, wie durch anziehende Unterhaltungsliteratur in der Rubrik „Vermischtes“, im Feuilleton und namentlich in der Sonntagsbeilage uns die Geneigtheit unserer geehrten Leser zu erhalten. Inserate finden in unserem Blatte erfolgreiche Verbreitung.

Redaktion und Expedition des Frankenberger Tageblattes.

Der deutsche und der internationale Schriftsteller-Kongress.

Die Tage der Versammlung des deutschen Schriftstellerverbandes und des internationalen literarischen Kongresses in Wien sind zu einer Reihe sich jagender Feste geworden, welche durch die Macht des Wortes sich eine literarische Bedeutung erworben haben. Die berühmte Lebenswürdigkeit der Desterreicher und die hervorragende Gastfreundschaft der Wiener haben des Guten so viel gethan, daß die Verhandlungen des Kongresses fast darunter zu leiden schienen. Die Arbeiten beider Kongresse waren mehr interessant als gründlich; es wurde manch wichtiger Antrag für die Berufsinteressen gestellt, manch beherzigenswertes Wort gegen die Freibeuterei und den literarischen Diebstahl gesprochen; man begründete nahezu ein Fundament einer geistigen Republik, deren Organ eine internationale „literarische Revue“ werden soll, und die Ritter vom Geiste legten sogar auf dem politischen Gebiete ein Wort gegen intolerante Religionshegen ein, ja sie brachen sogar eine Lanze gegen das russische Gewaltregiment, welches einen befähigten polnischen Kollegen wegen seiner freimütigen sozialen Ansichten nach Sibirien verbannt hat. Hoffentlich verhallen die zahlreichen Anregungen nicht ohne Echo, aber das positive Ergebnis der Fachberatungen wies wie gewöhnlich mehr Wünsche als Beschlüsse auf. Die „Resolution“ war meist das Resultat im Kampfe der aufeinanderplagenden Geister.

Dagegen kann man von einer großen Bedeutung, besonders des internationalen Kongresses sprechen, wenn man die gewaltige Wirkung der persönlichen Beziehungen in Betracht zieht. Man erblickte darin den mächtigen Einfluß des deutschen Geistes, der auch hier, wie in der Politik unserer Tage, eine Art Mission des ehrlichen Malters ausübte und ein Saat Korn legte zur späteren Verführung der Völkerverfamilien. Von besonderer Wichtigkeit werden diese persönlichen Beziehungen, die sich merkwürdigerweise zwischen Deutschen und Franzosen innig gestalteten, auf die französische Literatur sein. Wäre es möglich, die Nationen in so innige Verührung zu bringen, wie ihre Korpsphären des Geistes, wahrlich, der Ruf nach Revanche würde verhallen und nicht mehr die Harmonie der gemeinsamen Kulturinteressen stören.

Es ist schwer, unter Hunderten die bedeutendsten Namen hervorzuheben. Von deutschen seien erwähnt: Hans Hopfen, Fr. Friedrich, Heinrich Laube, Kleffe, Emil Rittershaus, Friedrich Bodenstedt, Johannes Nordmann, Edgar Spiegel, Ernst Ziel, Robert Schweißel, Frau E. Vely, von Polen der Romancier Krajewski, von den Franzosen Jules Vermina und Louis Ulbach, von den Norwegern Bangmann, von den Südamerikanern Torres Caicedo; — fast alle Nationen des Kontinents waren zahlreich vertreten. Die Erinnerung an etwa dreihundert Schriftsteller wird für die österreichischen Kollegen, Behörden und Gastfreunde eine dankbare sein, und es war ein echt deutscher Geist, der in unserem Nachbarlande, reich an Nationalitäten, die Führung hatte.

Örtliches und Sächsisches.

Frankenberg, 27. September 1881.

† Wir erinnern nochmals daran, daß am 30. September d. J. abends 6 Uhr die Frist erloschen ist, bis

zu welcher die Eintragung des eheweiblichen Einbringens zur Sicherung desselben beim ausbrechenden Konkurs des Ehemannes bei den Amtsgerichten erfolgt sein muß.

— Allüberall her ertönen Klagen über die große Strenge, mit welcher sich diesmal der Herbst eingestellt hat. Im Elbthal wurden in der Nacht zum Sonnabend 1 und sogar 2 Grad Kälte beobachtet, welche ihre vernichtende Wirkung an der zarten Pflanzenwelt nur zu sehr äußerte. Der weit und breit bekannte Pomselfe Georginengarten in Laubegast (früher in Wehlen), der im herrlichsten Schmucke prangte, ist fast vollständig ruiniert. Von Hammerbrücke bei Fallenstein wird vom Freitag sogar Schneefall gemeldet.

— Zu der 4. Generalversammlung des allgemeinen sächsischen Lehrervereins in Pirna hatten sich ca. 800 Teilnehmer angemeldet. Am Sonntag Abend wurde die Delegiertenversammlung abgehalten. Nachdem dieselbe durch Wolftram-Pirna im Namen des Ortskomitees herzlich willkommen geheißen worden war, verschrift man zur Vorstandswahl. Der bisherige Vorstand wurde in allen seinen Gliedern wiedergewählt. Aus dem durch Engau-Ghemnith vorgetragenen Resolutionsbericht war zu ersehen, daß das Vereinsjahr mit einem Kasseebestande von ca. 2548 M. abschloß. Der Komeniusstiftung in Leipzig, welche Stiftung jetzt 28 046 Bücher umfaßt, wurde für dies Jahr eine Unterstützung in der Höhe von 200 M. zugewilligt, als Beitrag eines zu errichtenden Harforddenkmals aber wurden 150 M. gewährt. Längere Zeit nahmen die Verhandlungen über die beantragten Statutenänderungen in Anspruch. Schließlich fand der Antrag des Vorstandes Annahme, nach welchem derselbe ermächtigt wird, die in der Regel alle Jahre stattfindenden Delegiertenversammlungen auch ausfallen lassen zu können, während die Generalversammlungen wie bisher aller 2 Jahre abgehalten werden sollen. Nach Feststellung der Tagesordnung für die nächsten Tage wurde die Delegiertenversammlung geschlossen. Zu Ehren des Tages fand in der Zeit von 5—7 Uhr in der erleuchteten Stadtkirche unter der Direktion des Kantors Vieber eine vielbesuchte Aufführung der „Schöpfung“ von Haydn statt.

— Der in Dresden lebende Schriftsteller Theodor Droßisch feiert am 1. Oktober sein goldenes Schriftsteller-Jubiläum.

— Wie die Lpz. Ztg. aus guter Quelle vernimmt, ist der Bau des neuen Konzerthauses nunmehr gesichert, nachdem der Stadtrat den noch fehlenden Garantiefonds aus den Mitteln des Graßischen Vermächtnisses bewilligt hat. Das nach dem von der Konzertdirektion angenommenen Bauplane auf dem Areale des ehemaligen Botanischen Gartens aufzuführende Gebäude wird eine neue architektonische Zierde der Stadt werden.

— Vor einigen Monaten waren vom kgl. Amtsgericht Dresden mehrere Sozialdemokraten auf Grund einer noch zu Recht bestehenden polizeilichen Verordnung vom 14. Juli 1849 zu Haftstrafen von je 3 Tagen verurteilt worden, weil sie anfangs Mai d. J. bei einer sog. „Boombhut-Partie“ rote Blumen im Knopfloch getragen, sowie die Arbeiter-Marseillaise gesungen hatten, wodurch sie republikanische Gesinnungen zu erkennen geben wollten. Die Angeklagten hatten gegen dieses Erkenntnis das Rechtsmittel der Berufung eingewendet. Auf Grund nochmaliger Verhandlung hat das kgl. Landgericht Dresden das erstinstanzliche Erkenntnis bestätigt

und die Appellanten in die Kosten der Instanz verurteilt.

— In dem zur jetzigen Messe wieder eröffneten altberühmten Leipziger Schützenhause ist seit voriger Woche eine elektrische Eisenbahn im Betriebe, die erste in Sachsen. Dieselbe findet lebhaften Zuspruch.

— Wie wohlthätig die Einrichtung der Fleischbeschau ist, beweist ein neuerliches Vorkommnis in Grimma, wo von den Fleischbeschauern innerhalb kaum 8 Tagen unter den untersuchten Schweinen 2 mit Trichinen behaftete gefunden worden sind. Das von Bachmann herrührende Fleisch wurde auf behördliche Anordnung vernichtet.

— In Großenhain brach am Sonnabend Abend gegen 10 Uhr ein größeres Feuer aus. Es brannte in der Klosterruine, jetzt zum Hotel und Gesellschaftshause umgewandelt, während der dortige Musikverein gerade im Saale einen Ball abhielt. Das sehr hohe Dach und die oberen Räume wurden zum Teil zerstört.

— Auf dem Fleischerplatz zu Leipzig gab es am Sonnabend Nachmittag einen Kartoffelweiber-Aufruhr. Die holden Grazien schlugen mit Pantoffeln und Kartoffelsäcken auf einander los und nicht eher wurde Ruhe, als bis die Ritter der Hermandad erschienen und die rabbiaten Vertreterinnen des schönen Geschlechts in stille Klauen abführten.

— In Auerbach ließ sich ein 11jähriges Mädchen, welchem sein 2jähriges Brüderchen zur Beaufsichtigung übergeben war, von diesem nötigen, ein Stückchen Holz zu zerhacken, ergriff das Beil und hatte das Holz entzwei, zugleich aber zwei Finger von der Hand des Knaben ab, welche das Holzstück gefaßt hielt.

— Im zoologischen Garten zu Leipzig sind 3 Löwen geboren worden. Der Besitzer des Gartens, Pinkert, bietet alles mögliche auf, um dieselben am Leben zu erhalten.

— Wer sich dafür interessiert, bei Vornahme einer Reise im voraus bestimmen zu können, wie teuer ihm sein Eisenbahnbillet zu stehen kommt — die Entfernung von Kilometern von Station zu Station findet er auf jedem Fahrplane angegeben —, dem diene zur Notiz, daß der Kilometer kostet: 1. Klasse 10 Pf., 2. Klasse 7 1/2 Pf., 3. Klasse 7 Pf.; gewöhnlicher Zug Tourbillet 1. Klasse 8 Pf., 2. Klasse 6 Pf., 3. Klasse 4 Pf., 4. Klasse 2 Pf.; Tagesbillet 1. Klasse 10 1/2 Pf., 2. Klasse 8 Pf., 3. Klasse 5 1/2 Pf., Militärbillet 1 1/2 Pf. Bruchteile werden aufwärts abgerundet.

— Was ist ein Brief? Ueber diese Frage, welche häufig zu Differenzen zwischen Publikum und Postbeamten Veranlassung giebt, bringt das Post-Amtsblatt folgendes Schreiben: „Zur Beförderung als Briefe sind nur solche Sendungen geeignet, welche ihrer Form und Beschaffenheit nach in die Briefbände verpackt werden können. Eine Sendung beispielsweise, deren Höhe 25,4 cm bei 38 cm Breite beträgt, entspricht dieser Anforderung nicht, indem dieselbe wegen ihres Umfangs und ihrer sonstigen Beschaffenheit nicht allein zu ihrer Einschließung in die gewöhnlichen Briefbände nicht geeignet ist, sondern auch in Briefsäcken und Brieftrügeraschen nicht Raum findet. Die Zurückweisung der Sendung von der Beförderung mit der Briefpost seitens des Postamts wäre mithin begründet.“

Tagesgeschichte. Deutsches Reich.

Der Kaiser hat den Geschäftsträger in Washington telegraphisch beauftragen lassen, den Hinterbliebenen des Präsidenten Garfield seine tiefste Teilnahme auszudrücken. In Baden-Baden empfing der Kaiser den Geh. Kommerzienrat Krupp in 15-minütiger Audienz. Am 27. reist der Kaiser von Baden-Baden nach Stuttgart, wo er im königlichen Schlosse Quartier nimmt und die württembergische Landesausstellung besichtigt und von wo aus er am 28. sich nach Cannstadt begibt, um das dasige berühmte Volksfest zu besuchen.

Der König von Schweden empfing am 22. d. in Karlsruhe einen Berichterstatter der „Köln. Ztg.“ in längerer Privataudienz und betonte bei dieser Gelegenheit in herzlicher Weise die Uebereinstimmung der deutschen und schwedischen Interessen, sowie eine aufrichtige Zuneigung für Deutschland. Er drückte seine innige Freude darüber aus, daß der Kronprinz eine so glückliche, auf wahrer Herzensneigung beruhende Wahl getroffen habe, und sagte, er sei fest davon überzeugt, daß die Heirat ein neues festes Band zwischen Deutschland und Schweden bilden werde.

Aus Stuttgart kommt endlich die Dementierung der Nachricht vom Uebertritt des Königs zur katholischen Konfession. Dieselbe ist in einer Korrespondenz der Wiener „N. Fr. Pr.“ enthalten, in welcher es heißt: „Im Inlande bedarf es eines solchen ausdrücklichen Widerspruchs nicht. Soweran eines Landes, dessen Bevölkerung zu einem Achteil der katholischen Konfession angehört, betrachtet es der König als seine Pflicht, auch die Angehörigen und die berechtigten Interessen dieser Kirche zu schützen, aber er hängt deshalb nicht weniger treu an dem Bekenntnisse seiner Väter. Was von dem Einflusse des dem Könige persönlich sehr nahe stehenden General-Adjutanten v. Spitzemberg in dieser Richtung geschrieben wird, so gehört dies rein in das Gebiet der Fabel. General v. Spitzemberg ist nichts weiter, als ein Profelytenmacher, lebt selbst in gemischter Ehe und hat seinen einzigen Sohn in einem evangelisch-theologischen Seminar erziehen lassen.“

Es wird mit aller Bestimmtheit versichert, daß die Regierung dem Reichstage zunächst keine Vorlage außer dem Reichshaushaltsetat zugehen lassen werde. Es handele sich ohnehin um die sehr umfassende Prüfung der Wahlakten und um andere Formalitäten, welche die einleitenden Geschäfte einer neuen Legislaturperiode zu bringen pflegen. Da man den größten Wert darauf lege, in der Zeit bis zum Eintritte der Weihnachtsferien den Etat fertigzustellen, so liege es auf der Hand, daß man sich daneben nicht mit anderen wichtigen Dingen aufhalten kann. Es wird daher die Nachricht, daß mit dem Reichshaushaltsetat gleichzeitig dem Reichstage der Entwurf über Einführung jähriger Etatsperioden zugehen soll, als durchaus unzutreffend bezeichnet.

Der deutsche Gesandte bei der nordamerikanischen Union, Dr. v. Schölerer, hat bald nach seiner Rückkehr von Bargin die Reichshauptstadt wieder verlassen, um über Hamburg auf seinen Posten in Washington zurückzukehren.

Der neue Bischof von Trier, Dr. Korum, hat einen in durchaus friedlichem Sinne gehaltenen Hirtenbrief erlassen, in welchem er seinen Diözesanen Gnade und Frieden wünscht und hervorhebt, daß er Bedenken getragen habe, die Verantwortlichkeit der Stellung eines preussischen Bischofs zu übernehmen, daß er aber dem Befehle des Papstes nachgegeben habe. Die feierliche Inthronisation des neuen Bischofs fand am Sonntag Vormittag statt. Bei dem darnach stattgehabten Festmahle saß der Bischof zwischen dem Regierungspräsidenten Rasse und dem Kommandeur der 16. Division, Generalleutnant v. Wichmann. Der Bischof brachte einen Toast auf den Papst und den Kaiser aus, der Domprobst Holzer toastete auf den Bischof. Abends war die Stadt teilweise illuminiert.

Der Ausbau der bayrischen Zentralfestung Ingolstadt, des Hauptwaffenplatzes von Südost-Deutschland und Stapelplatzes der bayrischen technischen Militärsinstitute, wofür vom deutschen Reiche 12 Mill. Mark bewilligt worden sind, geht nun seinem Ende entgegen und sind die Hauptforts auf dem linken Donauufer nun auch so ziemlich fertig. Einige noch vorhandene Lücken werden durch Panzertürme ausgefüllt, wovon schon zwei vollständig fertig und armiert sind.

Der Norddeutsche Lloyd zu Bremen hat am vorletzten Mittwoch den 10000sten Auswanderer nach den Vereinigten Staaten befördert. Der Andrang von Auswanderungslustigen ist nach der Wes.-Ztg. noch immer sehr stark.

Oesterreich-Ungarn.

Die Majorität des nun beendeten Schriftsteller-tages in Wien hat sich gegen die von Ratisbonne beantragte Petition an den Kaiser von Rußland um Freilassung des seit 18 Jahren nach Sibirien verbannten polnischen Schriftstellers Tschernishevsky als Kongress-

angelegenheit entschieden. Privat möge es geschehen von jedem, der es thun wolle. Die am Kongress teilnehmenden Russen und Polen hatten erklärt, daß sie in dieser Sache, wenn sie ihre Existenz nicht gefährden wollten, nicht votieren dürften und hatten während der Beratung dieser Angelegenheit den Saal verlassen.

Die Kinderpest hat in Niederösterreich bedauerliche Dimensionen angenommen. Seit dem Ausbruche der Seuche sind in 15 Ortschaften 33 Kinder gefallen und 188 zerkuldet worden. Außerdem wurden 448 Kinder und 21 Ziegen, welche mit kranken Tieren in Berührung waren, als feuchterverdächtig der Keule unterzogen. Der Gesamtviehverlust beträgt daher 690 Stück. Die energisch gehandhabten Absperrungsmaßregeln lassen jedoch erwarten, daß ein weiteres Umsichgreifen der Pest nicht eintreten werde. Auch die befürchtete Fleischverteuerung ist glücklicherweise bisher nicht eingetreten.

Frankreich.

In Paris sind am 25. d. eine große Anzahl Telegramme aus Tunis eingetroffen, aus denen sich ergibt, daß der Aufstand im Wachsen begriffen ist und die Insurgenten sich wieder in unmittelbarer Nähe der Hauptstadt befinden, deren Besetzung immer notwendiger wird. Es werden rührende Details über die Abschieds-scene zwischen dem Bey und seinem Günstlinge Mustapha, welcher in diesen Tagen in Paris eintrifft, mitgeteilt. Der Bey hat dem scheidenden Minister einen kostbaren Diamantschmuck und einen Chek von einer Million auf die Bank von Frankreich zum Geschenk gemacht.

Die neuern Vorgänge in Tunis äußern eine bedenkliche Rückwirkung. Eine am 26. d. in Paris abgehaltene Versammlung der äußersten Linken der Deputiertenkammer beschloß ein Manifest an das Land zu richten, worin der Ernst der Lage in Tunis auseinandergesetzt und auf die Notwendigkeit, die Kammern einzuberufen, hingewiesen wird.

Dem durch seine Angriffe auf die Religion bekannten Deputierten Paul Bert, den man als den Unterrichtsminister in einem Ministerium Gambetta bezeichnet, ist am Sonntag in Paris eine große Huldbühnen bereitet worden: 450 Schullehrer und Schullehrerinnen, welche über 60 Departements vertraten, haben ihm aus Erkenntlichkeit für seine Wirksamkeit um Hebung des Volksunterrichts ein Bankett gegeben. Aus einer von Bert, dem Antimus Gambettas, dabei gehaltenen langen Rede muß hervorgehoben werden, daß er, wie schon im vorigen Jahre einmal, wiederum als Ziel aller Bestrebungen die volle Wiederherstellung der Grenzen Frankreichs bezeichnete.

Aus Afrika langen trübe Nachrichten über die Unzufriedenheit der Truppen ein. Die Soldaten bekommen verschimmeltes Brot und schlechtes Wasser. Die Spitäler sind überfüllt, so daß Kranke nach Marseille verschifft werden müssen, von wo sie auf die Insel Porquerolles gebracht werden, wo ein großes Spital eingerichtet worden ist.

England.

Die „Times“ melden aus Dublin, daß die Landliga Vortreibungen trifft, um die Agitation verstärkt wieder zu erneuern. Die Regierung wird daher von den „Times“ aufgefordert, die Umtriebe der Landliga durch Anwendung aller erforderlichen Mittel zu vereiteln. Die Zwangsgeetze müßten ohne Ansehen der Person gehandhabt werden, wenn sie Gutes stiften sollen.

Die Londoner „Daily News“ zollt in einem Leitartikel der unermüdbaren Thätigkeit des bejahrten deutschen Kaisers seit der Danziger Zusammenkunft ihre vollste Bewunderung, als einem Monarchen, der in seiner Person die deutsche Einheit repräsentiere, dessen Popularität in dieser Eigenschaft noch größer sei, denn seine Beliebtheit als Soldat, der wie kein anderer Monarch seiner Armer das sei, was er als Heerführer seinen prächtigen Bataillonen, deren Tapferkeit ihm die Kaiserwürde verliehen und ihn als Kaiser Wilhelm I. an die Spitze des geeinigten Deutschlands gestellt habe, an dem nicht nur die deutschen Soldaten mit wunderbarer Anhänglichkeit und Ergebenheit hingen, sondern auf dessen ehrwürdige Gestalt das ganze deutsche Vaterland mit einem Stolze und einer Verehrung hinblieke, wie es das Los weniger Herrscher sei.

Holland.

Die Luxemburger Nationalbank ist außer Stande ihre Verpflichtungen zu erfüllen. Man glaubt, daß das Forteseuille mit schlechten Werten angefüllt ist. Die Bilanz ist vorgelegt, Zahlungseinstellung erklärt und die Kuratoren sind ernannt. Seit dem Vormittag des 26. d. belagern Besitzer von Noten die Bank. Die Reklamanten wurden auf einen anderen Tag bestellt und das Bankgebäude gegen etwaige Ausschreitungen der Bevölkerung bewacht. An den kleinen Notenbeträgen von zusammen über drei Millionen in den Händen kleiner Handwerker ist der Luxemburger Staat durch Depots interessiert. Die Unterbilanz soll 2 Millionen übersteigen.

Rußland.

Die schon als bestimmt bezeichnete Zusammen-

kunft des Zaren mit dem Kaiser von Oesterreich scheint nicht stattfinden zu sollen. Die „Agence russe“ schreibt nämlich: Diese Begegnungen werden häufig unmittelbar zwischen den Monarchen improvisiert, wenn ein günstiger Anlaß sich darbietet. Biewohl die Beziehungen beider Regierungen eine Begegnung natürlich machen würden, scheinen die Jahreszeit und die Umstände gegenwärtig nicht dazu angethan. Die Gerüchte über den bevorstehenden Abschluß einer Konvention wegen Auslieferung der politischen Verurteilten sind gleichfalls den Thatsachen vorausgehend; allein die Frage ist bereits sehr fortgeschritten. Der Grundsatz „Verbrechen bleibt Verbrechen, welches auch sein Ziel sei“, sei bereits überall zugelassen. Republikanismus wie monarchische Regierungen treffen Maßregeln gegen die gemeinsame Gefahr. Dies werde notwendig zu Abmachungen führen; deren Termin zu bestimmen, sei aber verfrüht.

Obwohl nach den offiziellen Meldungen im Süden die Ruhe längst wieder hergestellt sein soll, so sind nach Privatnachrichten die Zustände daselbst noch nichts weniger als geordnet. Großfürst Wladimir hat jüngst bei dem Empfange einer Abordnung von Juden geäußert, die Unruhen wären lediglich auf die Wählerreien der Revolutionspartei zurückzuführen, und obgleich die Nihilisten sich gegen diese Behauptung verwahren, ist es doch so gut wie sicher, daß die Krawalle in Odessa, Kiew u. s. w. von ihnen geführt und in Gang gehalten worden sind. Im Kiewschen Gouvernement z. B. gärt es unter dem Landvolke noch ganz bedeutend. Dort war bekanntlich seitens der Umstürzler unter den Bauern das Gerücht verbreitet, die Regierung beabsichtige, eine neue, gerechtere Länderverteilung vorzunehmen; da aber diese große Bottschaft sich nicht in eine Thatsache verwandelt, so frugen die Bauern bei den Behörden, den Grundbesitzern u. s. w. an und erhielten hier natürlich den Bescheid, diese Nachricht sei erfunden. Dadurch entstand Mißvergnügen, und sogar Erbitterung, als die sozialistischen Sendboten bei ihrer nächsten Reise meldeten, der Kaiser habe wohl die betreffenden Befehle erlassen, allein die Beamten und die „Herren“ wollten dieselben nicht ausführen. Ganz ähnlich verfahren die Nihilisten bekanntlich auch in der Judenfrage, indem sie durch ihre Abgeordneten gefälschte kaiserliche Erlasse dem Volke vorlesen ließen. Durch solche Kniffe weiß die Umsturzpartei die Gärung im Volke zu unterhalten.

Den israelitischen Studenten der Universität Kiew wurde behördlich verboten, in der Stadt zu wohnen, und dieselben wurden angewiesen, nur in zweien der äußersten Quartiere ihren Aufenthalt zu nehmen. Die Mehrzahl der Studenten der Universität Kiew besteht aber aus Juden. Die christlichen Studenten der Universität haben deshalb ihren Vorstand gebeten, sich bei dem Ministerium des Innern darum zu bemühen, daß die gegen die Juden im allgemeinen verhängte Maßregel auf die israelitischen Studenten keine Anwendung finde. Unabhängig davon ist es dem Rektor der Universität gelungen, einen Aufschub der Studentenausweisung bis zum 1. Oktbr. auszuwirken.

Asien.

Der von den Engländern eingesezte Emir von Afghanistan, Abdurrahman, hat seinem Gegner Ayub Khan am 22. d. eine empfindliche Niederlage beigebracht. Die Desertion von 2 Regimentern Ayubs entschied die stündige Schlacht. Ayub floh nach Herat mit Hinterlassung von Kanonen und Bagage. Kandahar öffnete dem Emir die Thore; die Bazars und die umliegenden Dörfer wurden teilweise geplündert. Der Emir beabsichtigt nach mehrtägiger Pause auf Herat zu marschieren.

Amerika.

Vereinigte Staaten. Nach einem Gottesdienste in der Rotunde des Kapitols zu Washington wurde die Leiche Garfields am 23. d. durch Separatzug nach Cleveland übergeführt. Die Szenen in der Rotunde waren höchst ergreifend. 25 000 Personen nahmen am Mittwoch Abend die Leiche in Augenschein, und am Donnerstag passierte das Publikum in zwei Linien, etwa 4000 Personen in der Stunde. Nach einer ungefähren Schätzung wurde die Leiche von 80 000 Personen besichtigt. Der Blumenkranz der Bahre war äußerst prächtig und großartig. Die größte Aufmerksamkeit fand ein von der britischen Gesandtschaft im Namen der Königin von England gesandter Kranz aus weißen Rosen und duftenden Blumen. Derselbe trug eine Karte mit folgender Inschrift: „Die Königin Viktoria zur Erinnerung an den verstorbenen Präsidenten Garfield; ein Ausdruck ihrer Betrübnis und Teilnahme für Frau Garfield und die amerikanische Nation.“ Die Behörden vieler Städte hatten angeordnet, daß während der Ueberführung der Leiche nach Cleveland die Glocken geläutet würden.

Die New-Yorker Handelskammer verlangt ein Gesetz, welches die Auslieferung politischer Mörder ermöglicht.

Der amerikanische Gesandte in Wien, Phelps, hat aus seinem Vermögen zu dem Ehrenfonds für Gar-

field
fielb
ferse
Toben
Guite
sterbe
hängt
endet
welsch
Die
um it

kannte
in
tügen.
fänger
berm
Berm
auf ei
es hie
Dolla
pEt.
Thaler

Gilde
denen
früh
losgin
Herz

Komte
weise
bei
Falle,
und

tember
sand
er ste
machte
war
an der
war.

wurde
gefunt
abzhol
Ver
Straße
monn
zugeben
W
tag ein
Stein
Gunner
göbeten
der
Ber
genun
die Früh
ehrlische
gegen
abzugeb
D
Ohren
braun
kosten
bei
NB.
schaft
Ein
gelauf
Z

sucht be
Colport
H
Ich
hes
Mit

fields Familie die Summe von 5000 Dollars (ca. 21 000 Mk.) per Habel angewiesen.

Am bis Zeit, da die Nachricht vom Tode Garfields sich verbreitete, hatten in Grove bei Newark, New-Jersey, eine kleine Anzahl von Männern, welche die Todesnachricht noch nicht erhalten, sich verschworen, daß Guiteau einen schlimmeren Tod als das Gesetz vorschreibe, sterben müsse; sie wollten dabei die Gefahr laufen, gehängt zu werden. Guiteau selbst schlief, als sein Opfer endete. Man hat ihn in eine andere Zelle gebracht, welche höchstens von Artillerie erreicht werden kann. Die Behörden haben alle Vorsichtsmaßregeln aufgebieten, um ihn vor der Volkswut zu schützen.

Vermischtes.

* Der reichste Privatmann der Erde, der bekannte Amerikaner Mr. Macay, weilt augenblicklich in Berlin, um dessen Merkwürdigkeiten zu besichtigen. Macay hat als kleiner Unternehmer angefangen und seinen ungeheuren Reichtum durch Silberminen in den Weststaaten der Union erworben. Sein Vermögen wird auf 600 Millionen Dollars geschätzt; auf eine handvoll Millionen mehr oder weniger kommt es hierbei nicht an. Seit man für diese 600 Millionen Dollars 800 Millionen Thaler, so ergeben diese, zu 5 pCt., 40 Millionen Zinsen jährlich, also ca. 111 000 Thaler = 333 000 M. Taschengeld für den Tag.

* Der 15½ Jahre alte Sohn eines Badbesizers in Hildesheim hatte von einem Altersgenossen einen geladenen Revolver geschenkt erhalten; er hantierte damit früh in seiner Schlafkammer, als plötzlich der Schuß losging, und zwar so unglücklich, daß ihm die Kugel das Herz durchbohrte. Er war auf der Stelle eine Leiche.

* Die Schwester des Grafen von Wedel-Gödens, Komtesse Minna, kam, als sie am 19. d. unvorsichtigerweise trotz abgeschlossener Barriere den Bahnübergang bei Leer in Hannover passieren wollte, so unglücklich zu Falle, daß sie von dem herankommenden Zuge erfasst und auf der Stelle getötet wurde.

* Als kürzlich ein Einwohner von Heilberg in Württemberg nach mehrtägiger Abwesenheit nach Hause kam, fand er seine Frau nicht. Nach langem Suchen findet er sie im Kasten seines Ofens (deutscher Ofen) tot. Er machte natürlich sofort Anzeige. Der Körper der Frau war zu einer formlosen, unkenntlichen Masse verkohlt, an der nur ein Teil des Fußes noch etwas erkenntlich war.

* Ein Gefangener, welcher per Bahn nach der Gefangenenanstalt Laufen in Oberbayern transportiert werden sollte, versuchte sich zwischen den Stationen Begnau und Uebersee aus dem Wagenfenster zu stürzen. Der ihn eskortierende Gendarm hielt ihn jedoch an den Füßen fest und in dieser Situation, der eine mit dem Oberkörper zum Fenster hinausgestreckt, der Gendarm sich krampfhaft bemühend, ihn an den Beinen ins Coupé hereinanzuziehen, blieben sie bis zur nächsten Station, wo sie aus ihrer unangenehmen Lage erlöst wurden.

* Eine furchtbare That verübte vor einigen Tagen ein Schmied in dem mährischen Dorfe Wisowitz: er erschoss seine Weib und schlachtete seine 4 Kinder förmlich ab, worauf er sich selbst erhängte.

* In den letzten Tagen ist die Stadt Drjogna in den Abruzzen durch ein Erdbeben fast völlig zerstört worden. 4000 Personen sind ohne Obdach. Die italienische Regierung hat 400 Militärgelbe und eine Unterstützung in Geld hingesendet, was aber alles nicht hinreicht, um das Elend zu heben.

* Ueber die kürzlich bei Theben in Aegypten aufgefundenen Pharaonen-Mumien wird geschrieben: „Es sind 25, unter ihnen die wichtigste die Ramjes' des Großen. Diese Mumie ist in den feinsten Seidenstoff gehüllt, welcher in kunstreicher Stickerei mit zierlichstem Hieroglyphen-Schmuckwerk. Zwei andere Kästen enthalten die Mumien Setis I., des Vaters Ramjes' des Großen, und Ramjes I., des Vaters von Seti I. Die Mumien der Pharaonen Manephta und Seti II., welcher bei der Verfolgung der Israeliten unter ihrem Helden und Heerführer Moses im Roten Meere unterging, befinden sich jedoch nicht unter diesen Mumien.“

Im Verbrauch der Zündhölzchen ist, wie man berechnet hat, Deutschland allen anderen Ländern überlegen, was auf die hier am weitesten verbreitete Sitte des Rauchens zurückzuführen wird. Der Deutsche verbraucht nämlich täglich pro Person 10-15 Streichhölzchen, der Belgier 9, der Engländer 8, der Franzose 6 u. s. w. Der Verbrauch vermindert sich natürlich im allgemeinen, wenn man von Norden nach Süden fortschreitet. Der tägliche Gesamtverbrauch in ganz Europa wird auf nicht weniger als 2 Milliarden Stück veranschlagt, was bei der Bevölkerungsziffer von rund 310 Millionen Einwohnern 6-7 Stück im Durchschnitt pro Person ergeben würde. Jene Summe würde ein tägliches Quantum von 200 000 kg Holz repräsentieren (ein Streichhölzchen nur 1 Decigramm schwer gerechnet), so daß die Europäer jährlich

die Unmasse von 72,5 Millionen kg Holz allein in Zündhölzchen verbrauchen.

* Wie die Wiener „Deutsche Ztg.“ meldet, hat Baron Hirsch zur Beförderung der Auswanderung russischer Juden nach Amerika eine Million Franks gespendet.

* Zungenübung! Wer hat Neigung zu jungengymnastischen Übungen? Wir begegnen im Londoner „Athlet“ einer historischen Studie über Polynesiern, aus welcher wir folgende markante Sätze herausgreifen wollen, um zu zeigen, mit welchen linguistischen Schwierigkeiten die Lektüre dieses Aufsatzes verbunden ist: „Sono hatte mit seinem andern Weibe Raiklanimaipano zwei Söhne; der eine hieß Keawehananikawalu, der andere Raikhapumahna. Der erste war der Bewahrer von Arahitameenoa, der Tochter von Arahiklapu und Raikamafalina u. s. w.“ Wer sich zum modernen Demosthenes ausbilden will, braucht keine Kieselsteine in den Mund zu nehmen; die polynesischen Nomenklatur genügt vollkommen.

Land- und Volkswirtschaftliches.

— In Betreff der Impfung zum Schutze gegen Milzbrand wird aus Paris mitgeteilt, daß in Melun und Chartres mehrerlings 100 Schafe aus der Herde der Landwirtschaftsschule zu Alfort geimpft und darauf mit dem tödlichen Milzbrandgalle infiziert worden, ohne daß ein einziges dieser Schafe eingegangen wäre. Es sollen bis jetzt im ganzen durch Prof. Pasteur und seine Gehilfen über 20 000 Schafe geimpft worden sein, und noch kein einziger Fall von Milzbrandkrankung ist unter diesen konstatiert worden, auch da nicht, wo die Tiere mit milzbrandkranken in Berührung gebracht wurden.

Angeländigte Hauptverhandlungen beim hiesigen Kgl. Schöffengericht

am 28. September 1881.

Um 9 Uhr gegen den Materialwarenhändler Hermann Ferdinand Kluge in Garndorf wegen unbefugten Branntweinverkaufs.

Um 10 Uhr gegen den Wirtschaftsbefitzer und Bahnvorarbeiter Ernst Julius Walther in Oberlichtenau wegen gefährlicher Körperverletzung.

Um 10 Uhr gegen den Zwangsarbeiter und Armenhausbewohner Johann Friedrich Wilhelm Lorenz alhier wegen Beamtenbeleidigung u. s. w.

Um 11 Uhr gegen den Stellmacherehrliche Friedrich Robert Richter in Oberlichtenau und 3 Gewissen wegen Diebstahls eventuell Genussmittlentwendung.

Um 11 Uhr gegen den Laubfurschen August Friedrich Leonhardt aus Auerwalde wegen Unterschlagung.

Um 12 Uhr gegen die Spulerin Clara Hedwig Florckert alhier wegen Diebstahls eventuell Unterschlagung.

Ein Portemonnaie wurde auf dem Wege nach Langenstriegis gefunden. Gegen Injektions-Gebühren abzuholen Leopoldstraße 5, II.

Verloren wurde am Dienstag Morgen in der Altenhainer Straße von einer armen Frau ein **Portemonnaie** mit 11,50 Mark Inhalt; abzugeben in der Exped. des Tagebl.

Verloren wurde am vergangenen Sonntag ein **goldener Ring mit blauem Stein** von der Chemnitzer Straße bis Gunnersdorf. Der eheliche Finder wird gebeten, selbigen gegen gute Belohnung in der Exped. des Tagebl. abzugeben.

Verloren wurde am Sonntag Nachmittag ein **Regenmantel** auf dem Wege durch die Frühmesse nach der Fischerschenke. Der eheliche Finder wird gebeten, denselben gegen Belohnung Margarethenstraße 12 abzugeben.

Zugelassen ist seit ca. 8 Tagen ein **mittelgroßer Hund** mit coupirten Ohren und Stutzschwanz. Farbe: schwarzbraun und Beine hellbraun. Gegen Unkosten abzuholen in Nr 36 in Hausdorf bei Frankenberg.

NB. Steuerzeichen ist Amtshauptmannschaft Flöha 2142.

Ein Hund (roth und weiß) ist **zugelassen**. Handarbeiter Drechsel in Gunnersdorf.

Tüchtige Abonnenten- **jammler** sucht bei gutem Verdienst das Colportage-Geschäft **Wilhelm Wibrich**, Berthelsdorf b. Dainichen.

Ich suche ein **Stubenmädchen**, welches **gut plätten** kann. Mit Buch zu melden. **Minna Heymann**, Rittergut Lichtenwalde.

Grundschiff von C. S. Knackfuss in Frankenberg.

Gegen Blähungen, Magensäure, Hämorrhoiden, Leibverstopfung, Leber- und Gallenleiden, Ureines Blut, Blutandrang nach Kopf und Brust.

Nach spezieller ärztlicher Vorschrift bereitet.

Hauptbestandtheile: Extracts aus schweizer Medicinalkräutern.

Absolut unschädlich.

Zuträglicher und billiger als alle **Bitterwasser.**

Santé lösend. Für Leidende aller Altersklassen anwendbar.

Prospekte, welche u. A. auch zahlreiche Urtheile aus Fachkreisen über die Wirkung und Unschädlichkeit enthalten, sind in den nachverzeichneten Apotheken gratis zu haben. — Man verlange ausdrücklich **Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen**, welche nur in Blechdosen, enthaltend 50 Pillen à M. 1 und kleineren Versuchs-dosen 15 Pillen à 25 Pfg. zu haben sind. Jede Schachtel leuchtet Schweizerpillen aus.

Frankenberg: B. Knackfuss. Flöha: F. Kriebel.

Blättertabake zur Cigarrenfabrikation empfiehlt in **ausserordentlich reicher Auswahl zu sehr billigen Preisen** die **Filiale von August Heyne zu Leipzig** in Chemnitz, Poststrasse 5, vis-à-vis der Börse.

Ein **Fischlergehilfe** wird zum sofortigen Antritt gesucht Schulgasse 150.

Ein **zuverlässiger Pferdebuecht** kann sofort Stellung erhalten beim **Gutsbesitzer Fiedler**, Ebersdorf.

Strickerei wird ausgegeben Chemnitzer Straße 7.

Ich suche ein **ordnungsliebendes, reinliches Dienstmädchen** für 1. Januar 1882. **Frau Helene Schreiber**.

Ein **geübter Seidenspuler** wird gesucht Leichstraße 3.

Ein **gut möblirtes Garçonlogis mit Schlafzimmern** wird vom 1. Octbr. an zu **mieten** gesucht. Gest. Offerten mit Preisangabe bittet man unter B. S. 72 in der Exped. des Tagebl. niederlegen zu wollen.

Kellerplätze sind noch zu vergeben Wassergasse Nr 5.

Contobücher zu haben bei **C. G. Hoffberg**.

Ein **freundliches Logis** in der Humboldtstraße ist mit oder ohne Möbel sofort zu vermieten. Näheres in der Exped. des Tagebl.

Zoll-Erklärungen für Post und Bahn, **Eisenbahn-Frachtbriefe** (auch mit Eindruck des Signums, der Versandfirma etc) hält empfohlen die **Buchdruckerei von C. G. Hoffberg**.

Abonnements für die **Chemnitzer Zeitung** nimmt entgegen **Friedrich Aug. Börnert** in Börnert's Restaurant.

Eine **Barthie große Spiegel** wird für die Hälfte des Einkaufspreises verkauft im **Vandgeschäft von E. Burthardt**, Altenhainer Str. 17.

Vorrätig in der Buchhandlung von **C. G. Hoffberg**. Das **königl. iahrl. Jagdgesetz** vom 1. December 1864, nebst Abdruck der kaiserlichen Bestimmungen über Jagdvergehen. Preis 75 Pf.

Sämmtliche Neuheiten der Herbst- und Winterseason

trafen ein und hält sich bestens empfohlen
das **Buz- und Posamentengeschäft** von **Eduard Bergmann.**

PROGRAMM

für die **den 9. und 10. October 1881** abzuhaltende
Obst- und Productenschau
zu **Gunnersdorf.**

Der unterzeichnete Obst- und Gartenbauverein wird **den 9. und 10. October 1881** in **Nerge's Restaurant zu Gunnersdorf** eine **Obst- und Productenschau mit Preisvertheilung** abhalten und hiermit eine **Ausstellung land- und hauswirthschaftlicher Maschinen, Acker-Instrumente** und sonstiger Gegenstände verbinden.

- 1) Die Eröffnung dieser Ausstellung erfolgt am 9. Octbr. Vormittags 11 Uhr, der Schluß den 10. October Abends 7 Uhr.
 - 2) Zu Ausstellungs-Gegenständen werden angenommen:
 - a. alle Arten und Gattungen von Blumen, Pflanzen und Bäumen des Feld-, Garten- und Obstbaues;
 - b. sämtliche Producte des Obst-, Garten- und Feldbaues;
 - c. Fabricate aus landwirthschaftlichen Rohproducten;
 - d. pomologische, gärtnerische und landwirthschaftliche Sammlungen, sowie auch pomologische, Gartenbau- und landwirthschaftliche Literatur;
 - e. künstliche Früchte, Blumen und Pflanzen;
 - f. Düngemittel und Chemikalien;
 - g. landwirthschaftliche Maschinen und Ackerwerkzeuge, Instrumente, Modelle u., soweit solche auf Land- und Hauswirthschaft, Obst- und Gartenbau Bezug haben.
 - 3) Die Anmeldungen der auszustellenden Gegenstände müssen bis zum 7. October d. J. bei dem unterzeichneten Vorstand oder Herrn Restaurateur Nerge in Gunnersdorf erfolgen.
 - 4) Die zur Ausstellung zu bringenden Gegenstände müssen bis Sonnabend, den 8. October, Abends 8 Uhr am Plage sein. Die Aussteller sind verpflichtet, die auszustellenden Gegenstände bis Abends 8 Uhr des zweiten Ausstellungstages in der Ausstellung zu belassen. Die Ausstellungsgegenstände sind mit dem Namen und Wohnort des Ausstellers und, wenn sie verkäuflich sind, mit dem Preise des Gegenstandes zu bezeichnen.
 - 5) Die Prämien bestehen aus Ehrenpreisen, Kreisvereinsdiplomen, Vereinsdiplomen, sowie Bekanntmachungen im hiesigen Tageblatte. Außerdem sind für die Herren Gärtner 3 besondere Preise bestimmt worden für die schönste Collection von Pflanzen und Früchten oder auch Bindereien.
 - 6) Entree ist nach Belieben.
- Alle Obst- und Pflanzengärtner, alle Gartenbesitzer, Landwirthe und Berufertiger landwirthschaftlicher Maschinen u., sowie Besitzer von Sammlungen ladet der unterzeichnete Verein ein und bittet, durch umfassende Theilnahme in freudigem Zusammenwirken eine Ausstellung zu schaffen, die der Landwirthschaft, Garten- und Obstcultur hiesiger Gegend zur Ehre und zum Vortheil gereicht.
- Der Obst- und Gartenbauverein für Frankenberg und Umgegend.**
F. H. Vogelsang.

Stenografie - Unterricht.

Der hiesige Stenografenverein eröffnet in der ersten Woche des October einen **Kursus in Gabelsberger'scher Stenografie.** Der Unterricht findet wöchentlich nur an einem Abende statt. Das Honorar für den ganzen Kursus beträgt 6 M. und ist zur Hälfte bei Beginn, zur andern Hälfte am Schluß des Kursus zu entrichten; die Anschaffung eines Lehrbuchs ist nicht nötig. Anmeldungen zur Teilnahme nimmt der unterzeichnete Vorstand entgegen.

Frankenberg, am 24. Sept. 1881.
Der Gabelsberger Stenografenverein.
Realschuloberl. **Thiele,** Vorstand.

Tanz-Unterrichts-Anzeige

von **A. Lindner, Balletarrangeur, Lehrer der höheren Tanzkunst.**
Dem hochgeehrten Publikum von Frankenberg und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich beabsichtige, in nächster Zeit einen **Tanz- und Aufstands-Unterrichts-Kursus** hier zu eröffnen. Anmeldungen werden von Herrn Nerge, Freiburger Straße, freundlichst entgegengenommen.
Hochachtungsvoll
Mittweida. A. Lindner.

Bekanntmachung.

Unter heutigem Tage habe ich den Herrn Mechaniker **K. A. Hanken** als **Bevollmächtigten meiner Filiale und Reparatur-Werkstatt - Chemnitzer Straße,** im Hause der Frau verw. **Täubert** - angestellt. Herr **Hanken,** welcher bereits 24 Jahre in diesem Fache thätig ist, wird allen Anforderungen gerecht werden. Bei vorkommenden Käufen von **Nähmaschinen** und **Nähmaschinentheilen** bitte ich um gütige Berücksichtigung. Alle vorkommenden **Reparaturen** und **mechanischen Arbeiten** werden von Herrn **Hanken** auf das Beste ausgeführt.

Frankenberg, am 20. Septbr. 1881.
H. Krabitz, Nähmaschinenfabrikant,
Mittweida.

Chemiker Societäts-Bier-Halle in Weizer's Restaurant.

In meinen Localen werden die Biere (**Lagerbier** und **Bairisch**) obiger Brauerei sowohl ausgeschenkt, als auch gebundenweise an Restaurationen u. s. w. abgegeben. Ich versäume nicht, darauf aufmerksam zu machen, daß sich das Bier in so kurzer Zeit sehr beliebt gemacht hat, und empfehle ich mein Unternehmen einer freundlichen Beachtung.
Hochachtungsvoll
Otto Weisser.

Abonnements-Einladung auf



Abonnementspreis vierteljährlich 2 1/2 Mk. (3 Fres. 35 c. — in Oesterreich nach Cours).
Jährlich erscheinen:
24 Nummern in Moden u. Handarbeiten, 24 Supplemente, 500 Schnittmuster.
24 Nummern mit Unterhaltung, 24 Beilagen.
12 colorirte Modenbilder.

Alle Buchhandlungen und Post-Anstalten nehmen jederzeit Bestellungen auf diese beliebteste und weltverbreitete Moden-Zeitung entgegen; erstere liefern auf Wunsch Probe-Nummern zur Ansicht.

B. Arnold, Markt,
Zahnkünstler,
empfiehlt sich zur Einsetzung künstlicher **Zähne** und **Gebisse, Plombirungen, Nervsäbden, event. Operationen** u.

Hermann Röber,
Wagenbauer in Wittweida,
empfiehlt eine Auswahl **neuer, solid gebauter Wagen,** sowie **verschiedene gebrauchte.**
Das **Repariren** und **Auflackiren** gebrauchter Wagen wird in kürzester Zeit ausgeführt.

Magdeburger Sauerkraut
empfiehlt
Bruno Lauge am Baderberg.
Guter Rummel-Brantwein,
à Liter 40 Pf.,
bei **H. E. Wacker.**

Rindfleisch, Prima-Grade,
frischgeschlachtet, empfehlen
F. Lentert und Emil Heydt.
Fette Gänse
verkauft von heute ab, das Pfund zu 60 Pfg.,
Ernst Ulbricht, Ebersdorf.

Eine halbe Stage
mit noch anderem Zubehör, vom 1. November a. e. ab beziehbar, steht zu vermieten bei
Wittwe Täubert.

Lüchelhöhe.
Se.ate, Mittwoch, Schlachtfest;
Abends von 6 Uhr an Wellfleisch, später frische Würst, wozu ergebenst einladet
Ernst Berthold.

Ihre Vermählung zeigen nur hierdurch an:
Schuldirektor Emil Engert,
Martha Engert,
geb. Schleck.
Frankenberg, 27. Septbr. 1881.

Leipziger Börsen-Kurse vom 26. September 1881.

20-Franks-Stücke	pr. Stück	16.419 1/2
Russ. wicht. 2-Imperial (5 Rubel)	„	16 „ 71 „
Kaiserliche Dukaten	„	9 „ 70 „
Oesterr. Silbergulden	pr. Gld.	— „ — „
do. Silbercoupons (Staats-Anl.)	„	— „ — „
do. do. (andere Anleihen)	„	— „ — „
Oesterr. Bank- und Staatsnoten	„	1 „ 73 „
Russische do. do.	pr. Rubel	2 „ 18 „

Vom **Dresdner Schlachtviehmarkte**. Am 26. Septbr. fanden zum Verkauf: 350 Rinder, 1289 Schweine, 1134 Hammel und 157 Kälber. In Rindvieh erzielte erste Qualität 69, Mittelware 60 und geringe Sorte 50 M. pro 50 kg Schlachtgewicht. Landfleisch englischer Kreuzung kosteten 66 und solche schlesischer Rucht 62 M. pro 50 kg Fleischgewicht. Die übrigen Sorten, als Mecklenburger wurden zu 63 und 64, ferner Wallachen zu 57 und 58, serbische Valonier zu 56 und 57 und ungarische Valonier zu 58 und 59 M. pro 50 kg lebendes Gewicht und 17 1/2—22 1/2 kg, je nach der Größe der einzelnen Schlachtvieh, gehandelt. Englische Lämmer fanden Abnahme zu 70 und Landhammel zu 66 M. pro Paar zu 60 kg Fleischgewicht. Das Paar Auschüßschöpfe ging auf 33 M. im Preise zurück. Kälber gingen langsam zu 28 M. pro 30 kg Schlachtgewicht ab.

Meteorologische Station Frankenberg, Freiburger Straße 205 r.
300 m über dem Spiegel der Ostsee.

Tag	Stunde	Luftdruck auf 0° reducirt in mm. (Barometerstand)	Luftwärme nach 0° (Thermometer) 10° C. = 50 F.	Feuchtigkeitsschalt der Luft pro Ct.	Windrichtung	Windstärke	Beuolung	Regenmenge in mm. u. d. Regen. d. v. Schnee.
Sept. 26.	a. 9	739.2	+ 8.4	75	SO.	1	5	—
	m. 7	739.3	+ 6.0	79	SO.	2	1	—
	n. 2	739.0	+ 15.0	52	SO.	1	1	—

Vorläufige Wetterprognose des meteorol. Bureau in Leipzig für den 28. Septbr.: Keine wesentliche Aenderung in den bestehenden Witterungsverhältnissen zu erwarten.

N. 27
Verkauft...
Preis...
Einzel...
Bestellungen...
An...
Inferat...
Nach...
tober 188...
Reichstags...
zu den gew...
zu Jedern...
Wer...
vorbezei...
muß die...
ruhen, bei...
Nur...
in die...
Fra...
Das...
Durch...
der wesen...
Kaiser vor...
kunft zu...
markt, w...
Giers, de...
entwickelt...
der Deffer...
Amtsgebe...
schneller...
Danziger...
öffentliche...
trauensbr...
lein die...
discretion...
Vorteil e...
gebildete...
Desterrei...
geblüch...
soll, um...
sein, dem...
zutage je...
tion dazu...
und Zukun...
turen im...
man jetzt...
zu treffen...
Geger...
Es w...
französis...
herrliche...
das gall...
Seere sta...
und fühl...
immer ne...
Als d...
der jung...
und Bal...
Schweifen...
gefollt...
Die...
würbige...
klara...
behelfen...
wenige...
kann un...
Um un...
So r...
es aus